

## Werk

**Titel:** Jehova Aspirante  
**Autor:** Mollerus, Alhardus  
**Verlag:** Beckenstein  
**Ort:** Franckfurt am Mayn; Dantzig  
**Jahr:** 1688  
**Kollektion:** VD17-nova  
**Gattung:** Briefsteller  
**Digitalisiert:** Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
**Werk Id:** PPN661145190  
**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN661145190>  
**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=661145190>  
**LOG Id:** LOG\_0005  
**LOG Titel:** Zuschrift Dem Treu-Deutsch-gesinneten Leser.  
**LOG Typ:** section

## Übergeordnetes Werk

**Werk Id:** PPN661145166  
**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN661145166>  
**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=661145166>

## Terms and Conditions

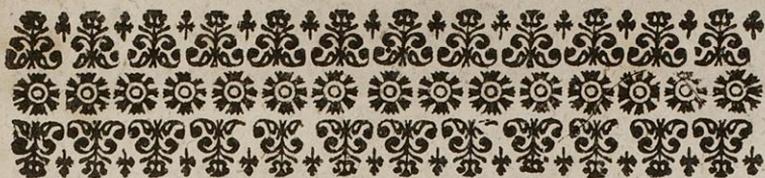
The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions. Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)



# Zuschrift

Dem Treu-Deutsch-gesinneten  
Leser.

## Ohngefärbter Leser:

**D**as so wohl die schwache Feder/  
als der tapffere Degen / dero  
Liebhabere (vermittelst eines  
unsterblichen Nachruhms/) zu  
höheren Standes = Bürden /  
grosser Haabseligkeit und vortreflichem  
Ehr- Ansehen vorlängsten erhoben / und  
noch erheben könne / zeuget und bezeuget  
nicht allein das Buch Göttlicher Schrift/  
wann die Richter- und Prophetin Debo-  
ra in dero Danck- Triumph- und Lob- Lied  
dieser gestalt anstimmet: Von Machir Iud cap. 5.  
sind Regenten kommen / und von Se- vers. 14.  
bulon sind Regierer worden durch  
die Schreib- Feder: Besondern es er-  
und beweisen auch solches (beneben alltäg-  
licher Erfahrung) nicht wenig Beyspiele/  
dereneinige ins gemein / mittelst hoher

## Zuschriffte.

Gelehrten Behauptung/anhero beyfügen will.

*Waltk. de  
Privil. DD.  
p. 5. 48.*

Mann sehe mit rück-zielenden Augen an/in welchen Würden bey denē Hebræern die Feder-Verwandten gestanden/woselbst sie unter die vornehmste Königliche Diener gezehlet wurden.

*Liv. Hist.  
Rom. l. 2.*

In welcher Hoheit dieselbe bey denen Hetrucriern gewesen/erhellet aus der Mord-Geschichte des Cnei Mutii, Königs Porfennaz von Clusio gewesenem Muster-Schreibers/welcher an der Seite des Königs in Abzahlung der Kriegs-Bedienten/mit fast gleicher Leibes-Zierath bekleidet/gesessen.

*Zeyler. ex  
Æmylio  
Probo in  
Eumene de  
scribarum  
dignitate,  
vid. D.  
Rup. ad tit.  
de orig. Iur.  
c. 8. 5. 7.*

Mit welcher Achtbarkeit selbige von denē Griechen verehret/ist daher ohnschwer zu ermessen/das von denselben kein Scribent auff-und angenommen worden/welcher nicht eines Ehr-und rühmlichen Herkommens/dabey auch treu-und dienst-fleißig erfunden wurde.

In welchem Ansehen bey denen hochtapfferen Römern die Scribenten gestanden/bewähret der vortrefliche Spigelius, wañ er also schreibet: Apud Romanos Scribarum ordo honestus erat: nam hominum erat sanctissimorum & innocentissimorum, quorum fidei leges & tabulæ publicæ committebantur. Ut est apud Ciceronem, Act. in

C. Ver-

## Zuschrift.

C. Verrem. v. Imperatores superatis hostibus, optimè Republicâ gestâ, Scribas suos annulis aureis in concione læpe donârunt. Das ist: Bey den Römern war der Schreiberstand ehrlich gehalten / als welcher in auffrichtigen und gewissenhaften Leuten bestundederen Redligkeit die gemeine Geseze und Tafeln vertrauet wurden / wie auch Cicero bezeuget / daß die Rånser nach enthaltenem Obsieg ihrer Feinde / dero Schreiber / nach dem sie dem gemeinen Besten treu fleissig vorgestanden / mit güldenenen Kleinodien öffentlich begnadigt.

Wie angenehm dieselbe dem Rånser Ferdinando I. gloriwürdigsten Andenckens gewesen / ist daher ohnschwer abzunehmen / daß / nach dem Jhro Rånserl. Majest. ohngefahr auff der Jagt ein Bündlein Briefe überreicht worden / er solche dem Ober-Jägermeister / ( als welcher denen Cantzley-Verwandten jederweil zuwieder war / ) einreichen lassen / mit dem Befehl / deren Inhalt der Kürze nach fürdersamst heraus zu ziehen / als aber derselbe sich höchlich entschuldiget / mit Vorgeben / daß ihm solches / als einem Ohngelehrten / zuverrichten ohnmüßlich wäre / gab der löbliche Rånser zur Antwort / Ey / so laß nechst diesem meine Secretarien und Schreiber / deren

*In vit. Caf.  
conscr. à Z.  
E. 55. Colons.*

## Zuschrift.

ich nicht / deiner aber wohl entbehren kan/  
zufrieden / u. w.

Ohn / doch wohl gesagt / daß Gott der  
Herr selbst der erste Scribent gewesen. Zu  
geschweigen wie viel Ehrliebende Perso-  
nen / seithero gute Künste und Wissenschaff-  
ten geblühet / durch die Lieb- und Lob- wür-  
dige Feder / beydes im Krieg und zu Hofe / in  
Städten und auff dem Lande zu selbst-  
wehlender Wohlfärtigkeit gediehen / ja  
noch täglich zu hoch- und grossen Auffneh-  
men gelangen.

Was sonst die zu Nutz / Schutz und  
Truhdienende schwach- und spraach- lose  
Feder / in allen Ständen und deren abson-  
derlich vielfältig sich eräugenden Bege-  
benheiten / könne und vermöge / solches wird  
männiglich ohne erinnern bekand und of-  
fenbar seyn / zumahlen ja ohne dieselbe auch  
das Geringste der Nach- Welt von sonder-  
baren Geschichten / Thaten / Privilegien /  
Geist- Welt- Reichs- und Stadt- üblichen  
Rechten / von Tugend- Wissenschaften und  
dergleichen / nicht könten zur Lehr / Dienst  
und Nachricht hinterlassen werden.

Ich will nicht ausführlich schreiben von  
Kaisern / Königen / Chur- und Fürsten /  
Graffen und Herren / (deren Reiche und  
Länder / kraft der Feder unterhalten / und  
mittelst

## Zuschrift.

mittelt dem Schwerdt verthädiget werden) allein sag ich / daß kein Regier. Lehr. Wehr. noch Mehr. Stand deren entrachten / weniger einig Gottes. der Rechten. Artz. nen. oder Welt. klugheit Ergebenen / der selben entbehren könne / u. w.

Wann nun die Feder ins gemein / oder / vielmehr dero üb. und Dienstleistung also ohnentbehrlich / und dann unter dero alltäglichen Gebrauchs. Nothwendigkeiten / die Epistolographia, oder / förmliche Brieff. Stell. und Aufsertigung / nicht die geringste: Als habe bevorab auff Vornehm. geneigter Herren Einraht. und Veranlassung / über meine vorhin geringfügige / der Nachwelt verlassene Tractätlein / auch diesen Praxin Epistolicam, oder / Briefliche An. und Unterweisung / hinzu thun / und damit dem Liebhaber dieser Wissenschaft schuldigst auffwarten sollen und wollen.

Allermassen ich nun im geringsten nicht zweiffele / es werde gegenwärtig angewandte Müh. Ergebenheit / so wohl von Gelehrten als Ohngelehrten / ( und zwar umb desto mehr / alldieweiln diese Wissenschaft nicht allein denen Studirenden und angehenden Schreibern / sondern auch jederman fast nützlich und nöthig ist / ) als heylsam und leswürdig erachtet werden.

## Zuschrift.

Nützlich/sag ich/ als deren man gänzlich nicht entrahten : Ja/ dadurch man offtermahlen nicht ein geringes erhalten/ vor allem aber die angefangene Freundschaft/ ohnabgänglich unterbauen kan/ aller gestalten solches der Neapolitanische König Alphonfus mit mehrerm bewähret/ wann er dieser mahen sich vernehmen lässet : Es seyn drey Dinge/ krafft deren eine getreu- wohlangefangene Freundschaft bewähret und erhalten werden könne/ als nemlich/ 1. durch einen Eimer Weins/wann man denen/ so uns besuchen/ einen Ehren-Trunck darbiete/ 2. mittelst dienst-fleißigem Hut-abziehen/ das ist : wann Jeglichem seine gebührende Ehre bewiesen werde. Und dann 3. durch ein Buch Papier/ wann wir nemlich die Abwesende jezuweisen mit einem angenehmen Schreiben besuchen.

Nöthig/nachdem mahl ins gemein kein Land noch Stand zu finden/(darinn löbliche Künste und Tugend blühen/) welches der Brief-wechselung/ also einfolglich der in gegenwärtigem Büchlein enthaltener Wissenschaft entbehren könnte. Absonderlich aber einem jeglichen/ so wohl unter Studirenden als Hoff- und Bürgerlichen Personen/solches nicht allein hochnöthig ;  
son-

## Zuschrift.

sondern auch rühm- und wohl-anständig/  
zumahlen wie der Edle Guevara bezeuget/  
daß man auß einer Epistel des Menschen  
Verstand / Gemüht und Natur erlernen  
könne. Und abermahl; Wilt du erkennen/  
was hinter einem Menschen stecke / so gib  
Achtung / ob er verständig schreibe und be-  
dächtlich rede.

*Guevara  
Güldenens  
Sendfchr.  
cap. 16.*

König Ferdinandus pflegte zu sagen / in  
dreyen Dingen könne man einen Klugen  
von einem Narren unterscheiden / 1. In be-  
zähmung seines Zorns. 2. In Regierung  
seines Hausgesindes / und 3. in Stell- oder  
Ausfertigung seiner Brieffe.

Wie dann jener fürtreffliche Cantzlar  
wohl und recht gesaget: daß es keine gerin-  
ge Kunst sey / ein gut Teutsch Concept und  
Briefflein abzufassen / und wie der im Ne-  
ben-Raum angezogene Herz Bornitius hier  
über nachgesetzter massen sich ferner eröff-  
net / wann er schreibet: Unde ille, qui ad un-  
guem leges Digestorum & Codices tenebat,  
ignarus tamen artis Epistolicae, dicere solebat;  
se linguâ Latinâ carere velle, modo in Teuto-  
nica specimen edere posset. Et vidi quam-  
plurimos, qui postquam Studiis Academicis  
valedixerint, ne quidem formulam emptio-  
nis vel apocham concipere potuisse, non sine  
pudore & tædio, das ist: Dannenhero jener /

*Bornitius  
tr. de instr.  
lit. in praf.*

*Præd. aut.  
c. 42. de  
Epist. priv.  
fol. 211.*

## Zuschrift.

welcher die Weltbeschriebene Rechte zwar/  
in allem aus der massen wohl verstande/  
aber kein zierliches Schreiben aufzuferti-  
gen wuste/zu sagen pflegte: Er wolte wün-  
schen/ daß er kein Wort Latein gelernet/  
nur daß er eine recht förmliche Teutsche  
Schrift entwerffen und auffsetzen könnte.  
Ich habe/ (schreibt er weiter) nicht wenige  
gesehen/ welche/ nach dem sie von hohen  
Schulen anheim kommen/ auch so gar kei-  
nen Kauff-Brieff/ oder Quittung/ (nicht  
ohne deren sondere Entfärb und Be-  
schimpfung) einzurichten wusten.

Gestalten nun/mein Hoch- und geehrter  
Leser/mitteltst denē jetzt an- und außgeföhr-  
ten Ursachen so wohl die Nothwendigkeit  
dieser Wissenschaft/als deren Nutz/Wür-  
ckung und Tugend zur Gnüge ersehen:  
So lebe der hertzgetrosten Zuversicht/ daß  
du umb desto mehr (da dir's nöthig) zu Er-  
lernung dieses Wissens dich anzuschicken/  
als ferne du aber dessen vorhin kündig/je-  
dennoch dir diese Arbeit nicht wirst mißfä-  
lig seyn lassen.

Was die / ihr selbst eigenes Hertz abna-  
gende Schlangen-Köpffe/ die Neidharten  
betrifft/ sollen dieselbe wissen/daß/ ob wohl  
ich in Aufsetzung dieses Buchs/ gleich  
bey Ansetzung der ersten Feder/mir von der  
etnen

## Zuschrift.

einen Seite fast selbstem zugeredet / Coeptis non adde calcaria, quis enim malevolorum hoc videt, & non invidet: das ist; Halte ein/ deinem Vornehmen Krafft benzulegen / dann welch Ubel-wollender siehet dieses / und beneidet solches nicht? So mich jedoch von der andern Seiten meine gegen Gott un Menschen schuldige Obliegenheit angefrischet / das ich weniger von meinem zu Dienst vieler Neben-Christen gereichen dem Vornehmen abstehen/ als mich dessen nicht getrösten wollen/ das der Neid länger nicht dan sein Herr selbstem lebe/ die Tugend aber des Tugendhaften auch nach dessen Tod bleibe: Ja / das solches anders nicht seyn könne/in Betracht / das gleichwie der Schatte dem Leibe / also folge Ab- und Mißgunst der Lehr und Ehre. Et quòd cum eo malè agatur, cui nemo invidet.

**Wer von niemand wird geneidet/  
Merck; gewiß derselbe leidet.**

Noch weniger achte ich eines unverständigen Tadelgerns abgeneigte Außdeut- und eingebildete Verbesserung / dann wie ich unlängst benachrichtiget worden / so sollen einige Weltweise sehr geschickte Laien/welche ohne Fehl mit groben Fehlern behaftet / sich über meine treu- und wohlge-meinte Arbeit fast hönisch belustiget haben/

## Zuschrift.

ben/welchen ich antwortlich zurede: Mein!  
ist dir gegenwärtiges Büchlein hier / oder  
dort zu hoch gesetzet/en! übergehe diejenige  
Orter/ oder leg es bey Seite/bis du zu völ-  
ligern Verstand gelangest. Ist es dir zu  
schlecht/so wisse/das es nur vor die Jugend/  
nicht aber zu Dienst der Hoch=Viel-oder  
Wohl-gelehrten eingerichtet und aufge-  
fertigt worden. Ist es zu groß / ließ die  
Haupt-Puncta/ und etwan nach selbst-an-  
leitender Lust/ hier und dort ein Capitel/  
Blat/Seite/ oder Zeile. Ist es dir aber zu  
kurz/so halte dafür / das solches zu Spa-  
rung des Erkauffers Unkosten/ und Ab-  
wendung des sonst in langweiligem Lesen  
sich eräugenden Verdrußes beschehen/u.w.

*Besoldus in  
Thessal. jur.  
Pract. sub  
vocabulo  
Auffruhr.*

Aber das sind die Meister Klüglinge /  
(wie der edle Besoldus redet/ ) die das Ross  
für grosser Weißheit am Hindern zäumen  
können/und nichts anders vermögen/ dan  
andere Leuteurtheilen und meistern.

*Plin. lib. 9.  
cap. 42.*

Am allerwenigsten aber achte ich die  
Falschheit der Affterreden den Verleum-  
der/welche gleich dem Vulcanischen Amboss  
seyn / darauff der Vater aller Lügen sei-  
ne Schand-Pfeile der Verleumdungen  
schmiedet/ das des Fisches Pastinacæ gifti-  
gen Stachel / (womit/ wann ein frisches  
Gewächs berühret wird / stündlich verdor-  
ret / )

## Zuschrift.

ret/) im Herzen und Munde führen/die/  
welche unter dem Schein und Deckmantel  
der Freund- und Verwandtschaft/ als En-  
gel unter Teuflicher Figur/ ihren Neben-  
Christen mittelst Zucker-candirten Zün-  
gen und Gallen-bittern Herzen/(gestalten  
der Augenschein des Wesens ihres Her-  
zens Zeugniß ist/) arglistig zu hintergehen/  
und da ihnen solches fehlet/dennächst gott-  
loser Weise zu verlästern suchen. Ich ge-  
tröste mich dessen/ Qvöd, qvi si fiduciam in-  
nocentiae gerit, adversus omnes calumnias  
maximam habeat securitatem. Das ist: Wer  
das Vertrauen der Unschuld trägt/ habe  
die höchste Sicherheit wider alle Verleumb-  
dungen. Lebe demnach außer allem Zweif-  
fel/das/wann im Gott zur Ehre/dem Ne-  
ben-Christen zur Lehr/ ihnen den Laster-  
mäulern zu Trutz/ den Kunst-Begierigen  
aber zu Nutz/ein und anders Büchlein her-  
aus gebe/und auff Begehren mein gering-  
fügiges Gnadenpfündlein mittheile/ es  
werde noch mancher Redlich- und Treu-  
Teutsch-gesinnter Leser gefunden werden/  
welcher mit Plinio urtheilen und sagen  
wird: Nullum se librum tam male invenire,  
qvi non aliqua ex parte prodesset: Das er  
kein so böses Buch gefunden/welches ihm  
nicht zum Theil gemüß hätte: Dañ ja kein  
Buch

*Lib. 10. C. de  
his quib. ut  
indig. har.  
ausfer.*

## Zuschrift.

Buch so vollkommen/an dem nicht etwas zu verbessern/und keines so schlecht/an dem nicht etwas zu loben wäre. Ich allein möchte mit Lucilio wünschen/ daß meine Bücher weder die Gelehrtesten noch die Ungelehrtesten lesen/ dann jene verstehen nichts/diese aber mehr als ich/ darum bitte ich allein diese:

*Sis apis, hunc lector non turpis aranea librum  
Qui legis, en legit hac virus, at illa favos.*

Inmittelst ist und bleibt es hierbey/daß das Gemüht eines Tugend-liebend-und Tugend-übenden Menschen mit keinem überflüssigern Trost könne erfüllet werden/ als mit der Hoffnung/ seinen Nahmen (vermittelst dessen Verdienst) kündlich zu machen/und dasjenige der Welt-Neige zu hinterlassen/ was in die Enge eines Grabes nicht mag geschlossen werden.

Hiermit lebe seelig/Hoch-und vielgeneigter Leser! den ich (in höchster Eil) der heylsam-Gnadenreichen Obhut Gottes/ zu aller selbstwehrenden Seelen-und Leibes-Wohlfährigkeit/ hertz-getreulichst/ mich aber dessen erwünschten Wohl-neigung/ dienstlich will eingeschlossen haben.